



Sie wünschen?

Framus Panthera II Supreme

Manch einer mag mit Framus noch „Schlaggitarren“ aus der Beat-Ära verbinden. Das würde der ehemals größten Gitarrenfabrik Europas nicht gerecht werden. Auch seit der Neugründung 1982 zeigt die Erfolgskurve steil nach oben. Deren vorläufigen Höhepunkt dürften die Gitarren der Masterbuilt-Serie darstellen, Einzelstücke in bester Custom-Shop-Manier.

Text von Bernhard Galler, Bilder von Andreas Huthansl

Aus dem Luxus-Gigbag kommt eine Single-Cut-Schönheit mit beeindruckender Maple-Decke und ästhetischen Carving-Kurven zum Vorschein. Bei solch offensichtlicher Finesse will ich erst mal meinen Blick schweifen lassen und kurz zurückdenken, wie alles begann mit der deutschen Traditionsmarke. In den 1950er Jahren, als die Rock'n'Roll-Revolution sich Bahn brach, wurden am damaligen Standort Bubenreuth noch jede Menge Geigen produziert, um die 2.000 pro Monat! Die Rock'n'Roller wollten jedoch keine Geigen, sondern Gitarren. Diese neue Musikrichtung löste einen regelrechten Gitarrenboom aus, Framus erkannte den Trend und war Mitte der 60er Jahre zur größten Gitarrenfabrik Europas mit über 300 Beschäftigten angewachsen. Nach dem Konkurs Ende der 1970er Jahre gingen bei Framus kurz die Lichter aus. Zum Glück nicht lange. Hans-Peter Wilfer, Sohn des Firmengründers Fred Wilfer, rief 1982 Warwick ins Leben, 1995 wurde die Produktionsstätte an den heutigen Standort Markneukirchen verlagert und zeitgleich wurde Framus wiederbelebt. Mittlerweile hat sich daraus ein Global Player der Instrumentenindustrie entwickelt. Der Nachhaltigkeitsgedanke spielt dabei eine große Rolle, als erstes Unternehmen der Branche produziert die Warwick GmbH, zu der auch das Framus-Label gehört, komplett klimaneutral. Ein weiteres großes Anliegen war Hans-Peter Wilfer die Verquickung von Handwerk und modernster Technik. Beim Testinstrument überwiegt ganz klar der Handwerksanteil, es gehört zur Masterbuilt-Reihe, gewissermaßen der Custom Shop von Framus. Jedes Instrument der Serie ist ein Einzelstück, von Hand gefertigt mit Anspruch auf allerhöchste Qualität.

Klotzen statt kleckern lautete bei der Panthera II Supreme ganz offensichtlich das Motto. Die Masterbuilder von Framus haben ganze Arbeit



geleistet. Die Panthera-Reihe gehört zur Kategorie Singlecut mit zwei Humbuckern, eine Menge Konkurrenz ist also garantiert. Von der originären Paula bis hin zu den Abkömmlingen der Neuzeit: PRS, Huber, Hartung und wie sie alle heißen – der zahlungskräftige Fan dieses Gitarrentyps kann auswählen. Welche Anreize bietet also die Panthera II Supreme?

Ein Hals zum Träumen

Obwohl es an einer Singlecut-Kontur auf den ersten Blick nicht mehr allzu viel Spielraum für eigene Gestaltung gibt, hat Framus doch ein erstaunlich eigenständiges Design erschaffen. Ge-

rade die gecarvte Decke, die es ausschließlich bei diesen Topmodellen gibt, ist ein echter Hingucker. Sehr harmonisch im Gesamtkontext und schwungvoll grenzen zwei Carvings den 3-Weg-Schalter und die Reglerkulissee vom Rest ab. Eine geflammte Ahorndecke der Klasse AAA bildet die optische Grundlage dafür. Und wo eine Ahorndecke ist, kann der Mahagonikorpus nicht weit sein. Ein solcher bildet die hölzerne Grundlage für das vorliegende Instrument. Beim Hals lässt man sich ebenso wenig bitten, aus einem Stück Mahagoni ist er gefertigt, dieser Traumhals. Bei Hälsen kann ich einen generellen Hang zum Mäkeln nicht von der Hand weisen. Zu dick, zu dünn, das Profil



DETAILS & INFOS

Hersteller: Framus **Modell:** Panthera II Supreme **Herkunftsland:** Deutschland
Gitarrentyp: Solidbody E-Gitarre **Korpus:** Mahagoni **Decke:** Flamed Maple (AAA) **Lackierung:** UV-Lack **Farbe:** Antique Tobacco Burst Transparent Highpolish **Hals:** Mahagoni **Halsbreite am Sattel:** 43 mm **Griffbrett:** Ebenholz **Griffbrettradius:** 12" **Mensur:** 628 mm **Sattel:** GraphTech Black TUSQ Low Friction **Bünde:** 22 extra high Jumbo Nickelsilver Frets, Rounded Edges, mittels PLEK-Verfahren abgerichtet **Mechaniken:** Graph Tech Ratio Locking Machine Heads, Wooden Knobs **Bridge:** TonePros Tune-O-Matic **Tonabnehmer:** Seymour Duncan APH-1 (Neck), Seymour Duncan SH-11 (Bridge) **Elektrik:** 2x Volumen, 1x Ton (Push-Pull für Split Coil), 3-Weg-Toggleswitch **Gewicht:** 3.900 g **Preis:** 5.329 Euro **Zubehör:** Leder-Gigbag und „User Kit“

www.framus.de



passt mir nicht, zu viel Schulter ... schnell bin ich mit solchen Zuweisungen zur Hand. Nicht so in unserem Fall. Ein in meinen Augen perfektes C-Profil, das am Sattel 19,5 mm und am 12. Bund gut 22 mm aufweist. Damit sollte jeder klarkommen, egal, ob man auf klobiges Endfünfziger-Paula-Format steht oder eher auf Strat-Hälse aus der Pre-CBS-Ära. Zusammen mit der niedrigen Saitenlage sowie den perfekt installierten und abgerundeten Bünden ein absoluter Traum, der Hals spielt sich von allein! Zum Einsetzen der Bünde hat sich Framus einer eigens entwickelten Technik namens IFT (Invisible Fretwork Technology) bedient. Dabei werden die Bundschlitze nicht von einer Griffbrettkante zur anderen gesägt, sondern auf beiden Seiten bleiben zwei Millimeter Holz stehen. Im Querschnitt betrachtet, bildet das ein U-Profil, so wird der Hals verwindungssteifer und im Instrument verbleibt mehr Schwingungsenergie. Framus tut alles, was in irgendeiner Form dem Sound, dem Spielkomfort oder der noblen Optik zuträglich ist. Dazu gehören Details wie Locking

Turners von GraphTech, ein selbstschmierender Sattel und ebenso leichtgängige wie ergonomisch hervorragende Potiknöpfe. Die Abdeckungen von Toggleswitch und Elektronikfach setzen die Maserung der Korpusrückseite fort, sie wurden also direkt aus dem Korpusholz herausgearbeitet, eine aufwendige Sache. Zwar nur eine Kleinigkeit, die aber von der akribischen Hingabe der Masterbuilder bei Framus zeugt.

Es lohnt sich

Der beträchtliche handwerkliche Aufwand ist völlig gerechtfertigt. Das zeigt sich im Ansatz schon beim trockenen Anspielen, vollends jedoch in dem Moment, wo die Panthera II Supreme elektrifiziert, so wie es ihrer Bestimmung entspricht, loslegen darf. Dazu reichen schon ganz simple Spielweisen und neutrale Amp-Settings. Klangregelung mittig, Clean-Channel und die Pickups in allen Stellungen durchspielen, nicht vergessend, dass die beiden Seymour Duncans eine Split-Option haben. Mit dem Pick oder nur mit Daumen, ganz al gusto ein paar einfache, gitarrentypische

Phrasierungen zelebrieren und schon zeigt sich, wie unglaublich facettenreich ein Instrument dieser Klasse alles abzubilden vermag. Nach dem ersten gegenseitigen Kennenlernen wagen wir uns etwas weiter raus aufs Testfeld. Knopflerisch kehlig, countryesk schneidend oder texanisch bauchig am Hals-PU, hier ist man klanglich ganz vorne mit dabei. Und wir reden bislang wohlge-merkt nur über Clean-Sounds! Die allerdings in veritabler Proberaumlautstärke. Leisetreterisch ist nicht zum Testen geeignet und macht vor allem nicht mal halb so viel Spaß, gerade mit einer Edelgitarre wie der Panthera II Supreme. Dann das Gain langsam erhöhen ... ach was, ich bevorzuge Gain in größeren Dosen und überspringe einfach die Stufe „ein bisschen Gain“. Am besten gleich mitten rein, welcome to the never-ending notes of Gary Moore! Mehr Zerre heißt auch mehr Töne, mehr Rock, mehr speedy repeating Licks. Die Panthera ist immer noch an vorderster Front dabei. Sie singt, röhrte und kreischt alles Langgezogene jenseits des 15. Bundes hinaus in die Nacht, dass es eine Freude ist. Dazu gehört

das kontrollierte Feedback, das auf einem derart antrittsschnellen Instrument kinderleicht zu machen ist. Meine Erwartungshaltung deckt sich mit den tatsächlich abrufbaren klanglichen Qualitäten. War eigentlich klar bei dieser Material/Tonabnehmer-Kombi. Die beiden Seymour Duncans setzen die völlig makellose, geradezu pedantische handwerkliche Vorgabe konsequent in Sound um. Als Dreingabe zu diesem wahrlich beeindruckenden Paket steckt im Gigbag noch das Framus „User Kit“, eine richtig schicke DIN A4-Textilmappe mit Inbusschlüssel, Security Locks,

Zertifikat, Garantiekarte, Identification Sheet, Putztuch und einer umfangreichen Anleitung für Service- und Einstellarbeiten.

Fazit

Aua, es schmerzt, wenn man eine Gitarre dieser Güte wieder zurückschicken muss. Das ist der einzige Haken am Testerlebnis. Ich konnte mir eine kleine Träne nicht verkneifen. Die Panthera II Supreme bietet alles, was in diesem Preissegment erwartet werden darf: Handwerk und Sound auf Premiumlevel, vordergründig auf Spielkomfort ausgelegt und ein Anblick zum Niederknien. Als Inspiration auf dem Weg zum eigenen Custom-Shop-Instrument mag die Masterbuilt-Galerie auf der Framus-Webseite dienen. So ist man bestens gerüstet, wenn es dann heißt: „Sie wünschen?“ ■



Anzeige

